



**Im Gedenken an Sr. Gottlinde (Margarete) Wyss OSB**  
**\*09.01.1921 +09.12.2020**

„Ich aber bin gewiss, zu schauen die Güte des Herrn im Land der Lebenden.“ Als wir heute in den Morgenlaudes diesen Vers aus dem 27. Psalm sangen, war dies wie ein Siegesgesang unserer Sr. Gottlinde Wyss. Langsam hatte sie sich nun gerade in den letzten Tagen auf den Augenblick vorbereitet, an dem sie die Güte des Herrn schauen würde. Er war die Kraft ihres Lebens durch die langen 14 Jahre, die sie bei fortschreitender Alzheimer'scher Erkrankung durchlitt.

Sr. Gottlinde wurde am 9. Januar 1921 ihren Eltern Elisabeth, geb. Maier und dem Zahnarzt Wilhelm Wyss in Weil/Rhein geboren. Ihr folgte eine zweite Tochter, die bereits verstorben ist.

Sr. Gottlinde war noch im letzten Kriegsjahr am 30. Juli 1944 in St. Ottilien eingetreten und hatte dort ihr Postulat gemacht. Am 29. April 1946 begann sie ihr Noviziat in Tutzing und legte hier auch ihre erste Profess ab. Die ewige Profess war am 6. Mai 1950 ebenso in Tutzing.

Nach der üblichen Grundschule besuchte Margarethe eine Sprach- und Handelsschule und nahm Klavier- und Orgelunterricht. Ihr Vater führte sie so gut in die Zahnbehandlung ein, dass sie im Kloster selbständig arbeiten konnte und sogar zwei jungen Schwestern in Tutzing und einer weiteren in Ndanda ihre Fertigkeiten weitergab. In Tanzania hatte sich Sr. Gottlinde um die Anerkennung und Arbeitsgenehmigung bemüht und wurde so „die Zahnärztin“ im gesamten Umkreis bis Daressalam. Gerne nahm sie in dieser Zeit einer jüngeren Mitschwester zwischendurch den Nachtdienst auf dem „Missionary Ward“ ab, um sie zu entlasten und arbeitete doch tagsüber wieder wie gewohnt weiter.

Sr. Gottlinde war nicht nur Zahnärztin, sie war zudem eine Organistin, die ihre Musik überaus liebte. Jüngere Schwestern erinnern sich gerne an sie als ihre Lehrerin. Stets war sie darauf bedacht sie zu solcher Sicherheit zu führen, dass sie in kurzer Zeit selbständig Ämter spielen konnten und dies damals, als noch alle Responsorien gesungen wurden und verschiedene Priester am Altar standen, die je eine andere Tonhöhe wählten!

Gerne las Sr. Gottlinde in ihrer freien Zeit und besonders während ihres Heimaturlaubs theologische Literatur und tauschte sich mit anderen darüber aus.

An Pfingsten 1960 wurde Sr. Gottlinde zu ihrer großen Freude zum Missionsdienst im Ndanda-Priorat bestimmt und schon am 13. Juli 1960 folgte ihre Ausreise auf dem Dampfer nach Tansania, wo sie bis 2004 emsig arbeitete. Als sich bei ihr der Gedächtnisverlust sehr bemerkbar machte, kam sie zurück nach Europa, zunächst nach Ettiswil, am 24. 8. 2006 schließlich ins Haus St. Benedikt. Schwestern, die früher sehr nahe mit ihr zusammen gearbeitet hatten, waren erschüttert, dass Sr. Gottlinde sie nicht mehr erkannte.

Ja, eine reiche aktive Missionstätigkeit war zu Ende gegangen. Die Alzheimer'sche Erkrankung forderte nun mehr und mehr ihre geistigen und körperlichen Kräfte und ein langes Leiden schritt unaufhaltsam voran. Im vergangenen Jahr war Sr. Gottlinde oft teilnahmslos, dann wieder konnten vor allem unsere Oblatinnen ihr ein Lächeln abgewinnen oder wir merkten, dass sie auf ihr geliebtes „Großer Gott, wir loben dich“, reagierte.

Ihr Leben wurde vergleichbar dem Samen im Evangelium, der keimt und wächst, aber der Bauer weiß nicht wie. Der Herr selbst hatte ihr Reifen übernommen, für uns unsichtbar. Sr. Gottlindes Teil war stille zu halten und geschehen zu lassen. Da ihre Frucht reif war, holte Er sie heim in das Reich des Vaters. Es war am 9. Dezember morgens um 0.45 Uhr. Das Fest der Erwählung Mariens hatte Sr. Gottlinde eben noch auf Erden durchlebt. Am 9. Januar 2021 hätte sie ihren 100. Geburtstag gefeiert.

Wir können nur still und anbetend vor dem Geheimnis Gottes stehen und ihm unsere liebe Tote anvertrauen. Am 14. Dezember werden wir Sr. Gottlinde neben unseren anderen Mitschwestern im Waldfriedhof bestatten. Der Herr schenke ihr Erfüllung und Frieden in seiner Herrlichkeit

R.I.P.

Tutzing, 9. Dezember 2020

Oberin und Konvent  
Haus St. Benedikt  
Tutzing